

Abgestrittener Lockdown Realität, Hotellerie hängt in der Luft: ÖHV fordert 100% Kurzarbeit ab 1. Tag

Utl.: Wochenlang wurden die ÖHV-Forderungen nach Vorbereitungen für den worst case genauso ignoriert wie Prognosen von Gesundheitsexperten. =

Wien (OTS) - „Gesundheit geht vor, da gibt es gar keine Zweifel. Das heißt aber nicht, dass man die desaströsen wirtschaftlichen Folgen eines Lockdowns einfach ausblenden kann. Wir haben schon vor Wochen einen Schutzschirm gefordert. Und jetzt stehen wir genauso unvorbereitet da wie im Vorjahr“, kritisiert ÖHV-Vizepräsident Walter Veit. Die klare Forderung, Maßnahmen zur Abfederung der Einnahmefälle in der Schublade zu haben, wurden ebenso ignoriert wie die Prognosen der Epidemiologen.

Zwtl.: Veit: „Nicht immer alles zu spät machen!“

„Der Beihilferahmen muss jetzt verlängert, die Beihilfeobergrenzen deutlich erhöht werden. Man kann nicht alles immer zu spät machen“, warnt Veit davor, alle Fehler vom Vorjahr zu wiederholen und fordert ein unbürokratisches Maßnahmenpaket mit „100% Kurzarbeitersatz vom ersten Tag bis zum letzten für unsere Mitarbeiter:innen, die keine Schuld trifft an diesem Lockdown und ohne Mehrkosten für die Arbeitgeber:innen“. Die Branche leide immer noch an den Nachwehen des Megalockdowns vom Vorjahr: „Du kannst dir als Arbeitgeber noch so viel Mühe geben: Wenn dir die Politik so in die Parade fährt, bleibst du über“, fasst Veit die Enttäuschung vieler Kolleg:innen zusammen.

Zwtl.: Massive Buchungseinbrüche in ganz Österreich

Auch die Unternehmen brauchen Entschädigungen für Fehlentscheidungen und Falschaussagen der Politik: „Es hat geheißen, es wird eine Wintersaison geben. Also haben wir die Lager gefüllt und bleiben jetzt auf den Waren sitzen. Wir haben Buchungen angenommen, die wir jetzt stornieren müssen. Unsere Zulieferer und Partner in der Region sitzen auf dem Trockenen und sehen keinen Ausweg“, fasst Veit die Situation zusammen. Auch in den Regionen, für die - noch - kein Lockdown verkündet wurde, sieht es wirtschaftlich nicht besser aus, wie eine aktuelle Branchenbefragung der ÖHV mit 350 teilnehmenden Hotels in nur 24 Stunden zeigt: In den letzten Tagen wurden 51% der

Buchungen storniert.

Die stärksten Rückgänge wurden aus Oberösterreich gemeldet, dort wurden 62% der Buchungen storniert, die Auslastung sinkt im Durchschnitt über die Wintermonate auf deutlich unter 40%: zu niedrig, um wirtschaftlich zu arbeiten.

Vorarlberg, Tirol und Salzburg rechnen mit Rückgängen um die Hälfte, die Auslastung landet damit bei knapp 40% im Dezember und einem Anstieg auf 65% im Februar: für Ein-Saison-Betriebe bzw. Unternehmen, die den Großteil des Jahresumsatzes in diesen Monaten verdienen, ein Fiasko.

In der Stadthotellerie, die seit Ausbruch der Krise aus dem Dauertief nicht herauskommt, grundelt die Auslastung bei 30% bis 40%: Statt der dringend benötigten Erholung nach dem monatelangen Dauertief ein neuer Tiefschlag.

Nur wenig besser sieht es für Thermenhotels mit hohem Inländergästeanteil mit 38% Stornoquote aus. Ihre Auslastung sinkt über den Winter auf ca. 60% - in der Hochsaison, die in Normaljahren deutlich besser gebucht ist.

„Schon allein deswegen hätte es längst einen Schutzschirm gebraucht. Das war absehbar. Man hat weggesehen“, fasst Veit die Verwunderung und Enttäuschung in der Branche zusammen.

Weitere Pressemeldungen und Bildmaterial unter
[www.oehv.at/presse] (<http://www.oehv.at/presse>)

Die Ergebnisse der Umfrage finden Sie [hier zum Download]
(<https://bit.ly/30DLs2t>); © ÖHV

~

Rückfragehinweis:

Martin Stanits

Leiter Public Affairs | Unternehmenssprecher

T: +43 664 516 08 31

martin.stanits@oehv.at

www.oehv.at

~

Digitale Pressemappe: <http://www.ots.at/pressemappe/5473/aom>

*** TP-ORIGINALTEXT PRESSEAUSSENDUNG UNTER AUSSCHLISSLICHER
INHALTLICHER VERANTWORTUNG DES AUSENDERS - WWW.TOURISMUSPRESSE.AT ***

TPT0011 2021-11-18/16:16

181616 Nov 21

Link zur Aussendung:

https://www.tourismuspresse.at/presseaussendung/TPT_20211118_TPT0011